



Der Postillon Newsticker 2018. Tagesabreißkalender

☆☆☆

Riva 2017 · 368 Seiten · 14,99 · ab 10
978-3-7423-0223-6

Eigentlich eine bescheuerte Idee, einen Abreißkalender zu rezensieren. Soll man über die Papierqualität, die korrekte Abfolge der Tage oder das handliche Format sprechen? Albern. Über was aber dann? Vielleicht über den bzw. die Verfasser. Denn wenn eines der gängigen Modewörter auf das Magazin „Der Postillon“ passt,

dann ist das die „Lügenpresse“. Das beginnt mit der Un-

terzeile: „Ehrliche Nachrichten – unabhängig, schnell, seit 1845“, endet hier aber nicht. Wer die Webseite dieses Namens noch nicht kennt: Sie wurde 2008 gegründet, Chefredakteur ist Stefan Sichermann, und der Zweck ist Satire, sonst nichts.

Nun ist Satire derzeit wieder einmal ganz groß im Geschäft, immer ein Zeichen für gesellschaftliche Missstände und Krisen, TV, Print- und Onlinemedien überbieten sich darin. Satire macht keine Politik, aber sie versucht den Boden zu bereiten, schafft ein Bewusstsein für kritikwürdige Zustände und erleichtert Zögernden die Stellungnahme, indem sie Macht lächerlich macht. All das diesem Kalender zu unterstellen, wäre des Lobes zu viel. Er begnügt sich damit, jeden Tag mit einer fiktiven Schlagzeile zu beginnen, die die Laune hebt und die Mundwinkel gleich mit. Da der durchschnittliche Arbeitnehmer unter dem Montag besonders leidet, gibt es in diesem Kalender einfach keine Montage, die Daten sind vorhanden, aber die Tage heißen „Doppelsonntag“, „Shoppingtag“ oder „Brückentag“.

Für die tägliche Parole braucht es allerdings ein gewisses Maß an Intelligenz und möglichst auch Erfahrungen im „Um-die-Ecke-Denken“. Oder verstehen Sie sofort den Hinter-Sinn von Schlagzeilen wie „Verfahren eingestellt: Richter kauft sich endlich ein Navi“ oder „An Hang vergessen: Bergsteiger schickt Mail ohne Fotos“? Das sind beileibe nicht die besten Sprüche, aber ich will den Kalender ja nicht „spoilern“. Der Humor ist immer vorhanden, vielleicht aber nicht immer jedermanns Geschmack. Der „missio“-Kalender ist sicher frommer, aber das hätten Sie sich hoffentlich auch ohne meine Mithilfe gedacht?



Für Leute, die „Titanic“ lesen oder die Posts der Seite auf Facebook, bringen die Seiten aber sicher einigen Spaß an den Mann oder die Frau. Und eine große Anschaffung ist es ja nicht. Viel Spaß also damit, wahrscheinlich kann man damit auch den einen oder anderen Lacher beim morgendlichen Betreten des Arbeitsplatzes ernten. Von mir gibt es statt einer wirklichen Bewertung den Spruch an meinem Geburtstag:

+++ Schlagzeuger gestolpert: Becken gebrochen +++